

„und vielleicht wenn du nun ihn verehrest, dein mächtiger Beystand,
 „die zu seinem Thron dich heben, als Stufen der Seele,
 „welche sie durchgeht, auf den verschiednen Bühnen des Lebens,
 „mehr und mehr sich läutert, die letzte Höhe hinanstiegt,
 „und in jeder Sphäre von ihren Schlacken sich losmacht!

„BEY dem Leichentuch, das über der schweigenden Welt hängt!

„BEY den größesten Fürsten der Welt, ihren Kronen und Szeptern,
 „die auf ewig vom kurzen Zenith der Ehre gestürzt

„traurige Boten des Schicksals sind noch blühender Ruhmsucht!

„BEY dem langen Todenregister der plötzlich Verschiednen

„von dem Vater unsers Geschlechtes zum Sterbegeläute

„dieser Nacht, die der Phantasie erschreckenden Auge

„im Gesicht die Mitternacht zeigt, wo Leichen bey tausend

„um die schwarzen Paniere des Todes zur Seele sich drängen!

„BEY der Schaar, die izt den letzten Odem zurückgiebt

„und dir zuruft — wärest du nur so weise, zu hören!

„BEY dem Haufen von Gräbern auf Gräbern; der menschlichen
 Erde

„ausgeworfen, daß — menschliche Erde da Raum gewinne;

„des Monarchen Schrecken! der Todtengräber Gewerbe!

„BEY den prächtigen Leichengefolgen, welche den Tag scheun,

„der begleitenden Sackel, dem webenden Federbusche *),

„diesem Stolge unsers Ruins! und Triumph unsers Staubes!

„BEY den über Fürstengebeine thränenden Gräbern

8g 3 „und

*) womit in England fast bey jeder Beerdigung die Pferde vor dem Leichenwagen geschmückt sind.